

Potamogeton panormitanus BIV. und *Potamogeton trichoides* CHAM. in Baden.

Von L. GROSS, Speyer.

Einer Sammlung von *Potamogeton*-formen, die ich Ende November 1926 zur Revision bzw. Bestimmung an den rühmlichst bekannten *Potamogeton*-forscher Prof. Dr. G. FISCHER in Bamberg sandte, hatte ich auch einige Arten beigelegt, die ich 1924 von unserem Ehrenmitglied A. KNEUCKER zur Begutachtung und für mein Herbar erhalten hatte. Nach FISCHERS Bestimmung, die mir inzwischen bekannt wurde, befinden sich unter den KNEUCKERschen Pflanzen auch die zwei in der Überschrift genannten.

Potamogeton panormitanus Biv. wurde von KNEUCKER am 6. VIII. 1921 „bei der Insel Langrain im Bodensee nahe dem Wollmatinger Ried“ gesammelt und von ihm wie von mir selber für *P. pusillus* L. gehalten. Die Pflanze ist nach FISCHER „sehr typisch“.

Potamogeton trichoides Cham. entdeckte der scharfsichtige — über 82 Jahre alte! — FISCHER in einem einzigen Bruchstück unter *Potamogeton pectinatus* L. von der Alten Murg bei Illingen i. B., leg. KNEUCKER 9. IX. 1919.

Ich kenne nun im Rheintal außer diesem rechtsrheinischen Standort noch drei sichere linksrheinische, nämlich den längst von GLÜCK entdeckten im Altrhein bei Neuhofen und zwei noch nicht veröffentlichte je oberhalb und unterhalb von Speyer, wo *P. trichoides* von mir selber gesammelt (1914 bzw. 1921) und von FISCHER bestimmt wurde (1916 bzw. 1926). Es liegt auf der Hand, daß er in der Nähe des Rheins noch an anderen Stellen, insbesondere in Baden, gefunden werden kann.

Ferner läßt sich vermuten, daß auch in Baden *P. panormitanus* mehr als einen Standort hat, da er in Bayern nach FISCHERS Untersuchungen häufiger vorkommt. Wer über ihn oder über eine andere deutsche *Potamogeton*-art Auskunft braucht, findet sie in der gediegenen Arbeit von FISCHER in Ber. Bay. Bot. Ges. Bd. XI (1907).

Einige bedeutsame Formen von Ophrysbastarden in der badischen Baar.

Mit 6 Abbildungen¹.

Von E. REBHOLZ, Tuttlingen.

Vor sechs Jahren fand ich in den Jurabergen der bad. Baar den meines Wissens in Süddeutschland nicht allzuhäufig vorkommenden Bastard *Ophrys aranifera* HUDSON (= *sphcodes* MILLER) × *O. muscifera* HUDSON, zusammen mit den Eltern. Ein genaues Absuchen der Umgebung der Fundstelle, die geologisch den Unteren Malmmergeln (Quenstedts *a*) angehört und sich durch eine xerotherme Flora auszeichnet, ergab eine Reihe sehr schöner und beachtenswerter Formen.

Zunächst ein paar Worte zu den beiden Stammeltern. Am Fundort kommt *O. aranifera* nur in kleinblütigen Formen vor, am häufigsten sind

¹ Die Abbildungen finden sich in der dieser Nummer beigegebenen Beilage: Badische Naturdenkmäler in Wort und Bild, Nr. 4.

solche, deren Lippe einen 1—2 mm breiten grünen Saum trägt. Ich habe diese zur var. *virescens* MOGGR. gezogen. Man könnte sie aber auch, ohne einen großen Fehler zu begehen, zur var. *pseudo-speculum* RCHBG. fil. stellen, obwohl es von ihr u. a. heißt, daß sie weniger reich und viel früher blühe. Bei einzelnen Pflanzen unserer *aranifera* ist der Höcker auf der Lippe deutlich ausgesprochen, bei anderen weniger entwickelt. Die seitlichen Blätter des inneren Perigonkreises, nie sehr breit, sind ganzrandig, nur einmal bemerkte ich gewellten Rand. *O. muscifera*, nicht selten an der Fundstelle und oft in kräftigen, reichblütigen Pflanzen vorkommend, ist nur durch die var. *genuina* vertreten.

Nun noch einiges über die Mischlinge. Die künstlerische Bildaufnahme erspart eine eingehende Beschreibung der allermeisten Formen. Ihre Bastardnatur zu erkennen, ist nicht schwer (vergleiche Abb. 1; von links nach rechts: *O. aranifera*, dann *O. muscifera*, rechts ein Bastard)². Nicht so leicht ist es aber, den Mischlingen den ihnen gebührenden Platz unter den bisher bekannten Formen einzuräumen. Nach MAX SCHULZE, Die Orchidaceen Deutschlands, Deutsch-Österreichs und der Schweiz, gehören wohl die vorliegenden Pflanzen zum Typ der *O. hybrida* POKORNY, wozu alle die Formen des in Frage stehenden Bastardes gerechnet werden, welche sich mehr der *O. muscifera* nähern durch: die deutlich dreilappige Lippe, die zu derselben fast aufrecht stehende Säule und meist schmale, kürzere oder längere seitliche innere Perigonblätter.

Dem Systematiker, der die Formen der vorliegenden Abbildungen miteinander vergleicht, wird es aber sicherlich — und auch mit einem gewissen Recht — schwer fallen, sie alle „in einen Topf zu werfen“. Gewiß, es sind Merkmale vorhanden, die sämtlichen Blüten mehr oder weniger gemeinsam sind, aber bei näherem Zusehen weichen sie in nicht unwichtigen Eigenschaften doch erheblich voneinander ab. Welch anderen Gesamteindruck bietet doch z. B. Abbildung 3, verglichen mit 6! Schon die wenigen, von der bad. Baar vorliegenden Funde, die besonders auch deshalb beachtenswert sind, weil die hybriden Formen zusammen mit den Stammeltern vorkommen, zeigen, daß der Bastardtyp *O. hybrida* POKORNY einen vielgestaltigen Formenkomplex bildet. Verschiedener Gründe wegen, vor allem auch deshalb, weil zur Zeit eine übersichtliche Gruppierung der bisher bekanntgewordenen Formen zu fehlen scheint, habe ich mich damit begnügt, lediglich die Baarpflanzen im Bilde zu bieten. Die vorzügliche Darstellung wird später, wenn der Formenkreis der *O. hybrida* eine Bearbeitung gefunden hat, eine Einreihung ins System erleichtern.

Nur einer Pflanze, deren Blütenbau aus Abb. 5 ersichtlich ist, möchte ich größere Aufmerksamkeit schenken. Sie stellte sich beinahe jedes Jahr ein und fand sich jeweils in mehreren, getrennt am Fundort wachsenden Exemplaren, die sich in ihren Merkmalen kaum voneinander unterscheiden. Wir haben es also wohl mit einer Bildung (primärer Bastard?) von

² Von einem besonders stattlichen Bastardexemplar, das an eine luxurierende Form erinnert, habe ich an Ort und Stelle notiert: 48 cm hoch, 13 Blüten, unter der Stengelmitte 5 breitlanzettliche und zugespitzte Blätter; Perigonblätter: die 3 äußeren grün, die 2 inneren, seitlichen 1 mm breit und, wie die 3teilige, einen undeutlichen Höcker tragende, 10 mm breite und lange Lippe, samtbraun.

einer bestimmten, einheitlichen Erbmasse zu tun. Als Stammeltern kommen in Betracht: *O. aranifera* var. *virescens* und *O. muscifera* var. *genuina*. Durch welche Merkmale ist nun der Mischling gekennzeichnet und bestimmt? „Ophrys-Kreuzungen zeigen sich eindeutig nur in den Blüten.“ (WALTHER ZIMMERMANN.) Für unsere Pflanze gilt in diesem Falle: Seitliche, innere Perigonblätter schmal, dickfädlich, unten etwas breiter als oben, bräunlich-grüne Tönung; Lippe: Länge 10 mm, Breite 7 mm, Seitenlappen im Verhältnis zu ihrer Länge breit; Stellung der Säule zur Lippe fast wagrecht. Etwas ganz Eigenartiges liegt in der Färbung und Zeichnung der letzteren. Mit Ausnahme von zwei bräunlichen Flecken, welche durch ein helleres, bleifarbenes Band in der Mitte voneinander getrennt sind, ist sie gründlich, sowohl der Saum des Mittel- als jener der beiden Seitenlappen. Die Höckerchen an der Basis der Säule sind tiefer grün und glänzend. Mittellappen im Umriß rhombisch, mit kaum wahrnehmbarer Kerbe. Zusammenfassend: Säulenstellung, seitliche innere Perigonblätter, Form, Größe und Färbung der Lippe (insbesondere auch ihrer Seitenlappen) zeigen mehr oder weniger starke Einflüsse der *aranifera*; im Habitus, der Dreiteiligkeit der Lippe und ihrer Makelung treten uns Charaktere der *muscifera* entgegen. Ich benenne diese schöne, interessante Form (auch die Pflanze rechts in Abb. 1, Makelung etwas anders gestaltet, gehört hierher) zu Ehren des um stereoskopische Aufnahmen von Pflanzen, namentlich Orchideen, hochverdienten Herrn FERDINAND PFEIFFER-WELLHEIM, Wien: *O. aranifera* × *muscifera* var. *Pfeifferi* mh.

Zu vorliegender kleiner Mitteilung haben mir Herr Justizrat A. FUCHS-Augsburg, Dr. G. KELLER-Aarau und Herr Apotheker J. RUPPERT-Saarbrücken durch Zuweisung bzw. Namhaftmachung einschlägiger Literatur Handreichung geboten. Ich spreche diesen Herrn hiefür allerherzlichsten Dank aus.

Eine Naturwissenschaftliche Bibliographie Hohenzollerns.

In etwa zwei Jahren gedenke ich, eine Naturw. Bibliogr. Hohenzollerns herauszugeben. Die gesamte geographische, meteorologische, geologisch-paläontologische, botanische, zoologische und anthropologische Literatur über das Land soll von den ältesten Zeiten ab gesammelt und systematisch gegliedert dem Forscher zur Verfügung gestellt werden. Dazu eine vollständige Kartographie. Bei den engen Beziehungen zur Naturgeschichte Badens ist das Werk auch für dieses von Wichtigkeit. Um Vollständigkeit zu gewährleisten, wäre ich den Lesern für jeden Hinweis auf hohenzoll. Nennungen in der reichen badischen Literatur sehr dankbar. Eine Postkarte genügt.

Dr. SENN, Konstanz, Kanzleistraße 5.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V. Freiburg i. Br.](#)

Jahr/Year: 1926-1933

Band/Volume: [NF_2](#)

Autor(en)/Author(s): Rebholz Edmund [Evarist]

Artikel/Article: [Einige bedeutsame Formen von Ophrysbastarden in der badischen Baar. \(1927\) 89-91](#)